

## **Carl August von der Meden**

6. Dezember 1841

Hamburg

23. Mai 1911

Hamburg

**Der Hamburger Kaufmannssohn und Makler Carl August von der Meden gilt als Vater des Tennissports in Deutschland. Als 23jähriger startete er zu einer Weltreise und lebte unter anderem in der Nähe von London. Im Stadtteil Wimbledon lernte er das moderne „Lawn tennis“ kennen. Nach seiner Rückkehr nach Hamburg 1881 sorgte er als Vorsitzender des „Uhlenhorster Eislauf-Vereins“ dafür, dass Tennis ins Club-Programm aufgenommen wurde. 1892 organisierte er die erste Deutsche Meisterschaft in Hamburg. Die Turniere erfreuten sich großer Popularität. 1901 wurde von der Meden zum Vorsitzenden der neu gegründeten „Hamburger Lawn Tennis Gilde“ gewählt. Ein Jahr später gehörte er zu den Gründungsmitgliedern des „Deutschen Tennis Bundes“ in Berlin, dessen Präsident er bis zu seinem Tod 1911 blieb. Die jährlichen Tennistrundenspiele wurden zu seinen Ehren „Medenspiele“ genannt.**

Carl August von der Meden ist Spross einer alten Hamburger Kaufmanns- und Maklerfamilie. 1864 begibt er sich, wie damals für seinesgleichen üblich, auf eine langjährige Auslandsreise, um seine zahlreichen Verwandten zu besuchen. Die Behörden der Hansestadt stellen dem jungen Mann eine Reisepass für „England, Ostindien, China, Rußland & weiter“ aus.

Mehrere Jahre lang lebt er vor den Toren Londons. 1868 heiratet er in Bradford/West Yorkshire Sophie Eckhard aus Frankfurt, mit der er zwei Töchter und einen Sohn bekommt. Bei seinen täglichen Fahrten in die Londoner City kommt er am Stadtteil Wimbledon vorbei, wo seit den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts Tennis gespielt wird. Der britische Major Walter Clopton Wingfield hat das moderne „Lawn Tennis“ erfunden, die Regeln verfasst und sich 1874 patentieren lassen. Kitzen mit sämtlichen Zutaten wie Pfosten, Netz, Schläger und Gummibälle werden bald in alle Welt exportiert.

Zwar scheitert Carl August von der Meden mit seinen eigenen Geschäften in London und muss mit seinem Wollhandel Konkurs anmelden. Aber als er im Mai 1881 nach Hamburg zurückkehrt - er erwirbt als Hausmakler wieder das Bürgerrecht – setzt er alles daran, Tennis auch hier populär zu machen und Turniere wie in Wimbledon zu veranstalten. 1888 gründet der Hamburger Reeder Carl Laeisz gemeinsam mit von der Meden den „Eisbahnverein auf der Uhlenhorst e.V.“ Ein Jahr später wird dort der erste Tennisplatz von Hamburg eingeweiht. Im Gegensatz zu England, wo man auf Rasenplätzen spielt, gibt es in Hamburg Hartplätze, die mit dem schwarzen Basaltabrieb preußischen Chausseen gebaut werden. Später wird die Spielfläche durch rotes Granulat aus zerkrümelten tönernen Blumentöpfen ersetzt. 1892 initiiert von der Meden die 1. Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg. Sein Freund Carl Laeisz, ebenfalls ein großer Tennisfan, stiftet den Siegerpokal. Doch die „All Germany Championships“ werden vom Ausbruch der Cholera überschattet, die sich Mitte August rasend schnell in der Stadt ausbreitet und der 8605 Menschen zum Opfer fallen. Von den zahlreichen ausländischen Sportlern, die ihre Teilnahme angemeldet haben, erscheinen nur zwei. Der Wettbewerb wird für einen Monat unterbrochen, der 19jährige Walter Bonne gewinnt dann den ersten Titel.

Innerhalb weniger Jahre entstehen an der Elbe zahlreiche Clubs, 1901 wird von der Meden zum Vorsitzenden der „Hamburger Lawn-Tennis Gilde“ gewählt. Im Jahr darauf ist er Gründungsmitglied des „Deutschen Tennisbundes“ in Berlin und wird dessen Präsident. Jeden Morgen zwischen halb sieben und acht Uhr trifft sich von der Meden mit Spielern aus bester Hamburger Gesellschaft zum Match auf dem „Love-Court“ und dem „Veteranenplatz“ – mit von der Patie sind Generalkonsul Schlubach, Carl Laeisz, sowie die Herren Gabe, Dr. Pinckernelle, Treusein, Thomsen und Jochheim.

Ein Jahrzehnt lang beherrschen Briten die Turniere. Auch der mecklenburgische Graf Viktor Eugen Felix Voß-Schönau, der dreimal Deutscher Meister wird, kann die englische Konkurrenz nicht besiegen. Erst 1907 gelingt es dem elsässischen Rechtsreferendar Otto Froitzheim im Endspiel den britischen Major J. George Ritchie in drei Sätzen zu schlagen.

Carl August von der Meden stirbt am 23. Mai 1911 in Hamburg und wird auf dem Friedhof Ohlsdorf beerdigt. Zu seinen Andenken werden die jährlich vom Deutschen Tennisbund veranstalteten Saisonwettkämpfe „Medenspiele“ genannt.